

GAWiS - Leitprojekte 2017



Heizsystem für das Gemeindehaus in Lazuri (Rumänien)



Das Dorf Lazuri (Lázári) liegt im Länderdreieck Rumänien-Ungarn-Ukraine an einem Nebenfluss der Theiß. Das älteste Gebäude im Dorf ist die reformierte Kirche, die ursprünglich katholisch war. Die reformierte Gemeinde besteht bereits seit 1582 und zählt gegenwärtig 468 Glieder. Eine schöne Ergänzung zur „üblichen“ Kinder- und Jugendarbeit in einer Gemeinde sind die beiden Schauspielgruppen: die christliche Jugendtheatergruppe und die Puppenspielgruppe der Kinder. Das Zusammenleben verschiedener Konfessionen im Dorf ist geprägt vom gegenseitigen Respekt und gemeinsamen Aktionen. „Ökumene ist in unserem Dorf kein leeres Modewort“, berichtet Pfarrer Gyula Jenö Képiró. „Auch die sommerliche Evangelisationswoche für Kinder wird ökumenisch organisiert.“

Die vielfältigen Aktivitäten der Kirchengemeinde bedürfen auch entsprechender Räumlichkeiten. Das alte Pfarrhaus war nicht ausbaufähig. Deshalb wurde 2010 der Grundstein für ein neues Gemeindezentrum mit Pfarrwohnung gelegt. Das GAW hat den Bau mit dem Projektkatalog 2012 unterstützt. Inzwischen können die Räume im Untergeschoss schon teilweise benutzt werden. Was noch fehlt, ist die Heizung. Das Heizsystem ist so geplant, dass auch die benachbarte Kirche mitgeheizt werden kann. „Wir möchten eine ökologische, umweltfreundliche und saubere Heizung“, betont der Pfarrer. Die Gemeinde will einen Heizkessel einbauen, der mit Pellets arbeitet.



Rumänien ist ein Vielvölkerstaat, in dem Rumänen, Ungarn, Sinti und Roma, Ukrainer, Türken, Serben, Tataren, Slowaken, Russen und Deutsche leben. Ca. 87 % der Bevölkerung gehören dem rumänisch-orthodoxen Glauben an, Römisch-Katholische Christen mit etwa 5%, Protestanten mit ca. 6,6%, Muslime und Juden mit ca. 160.000 bzw. 12.000 Zugehörigen bilden die Minderheit.

Der Staat Rumänien entstand 1862 mit dem Zusammenschluss der Donaufürstentümer Walachei und Moldau. 1878 wurde die Unabhängigkeit Rumäniens auf dem Berliner Kongress anerkannt, 1918 wurden mit dem Vertrag von Trianon Rumänien im Norden Transsilvanien (Siebenbürgen), im Westen das Banat und im Osten

Bessarabien angegliedert. Die nach dem 2. Weltkrieg installierte kommunistische Regierung endete mit der blutigen Revolution von 1989. Das Land hat große Anstrengungen unternommen, seine Strukturen gemäß den Anforderungen der Europäischen Union zu reformieren. Seit 2007 ist Rumänien in der EU. Die meisten Rumänen wollen im europäischen Verbund leben und als gleichberechtigte Partner wahrgenommen werden. Dennoch stagniert die Situation im Lande, denn Korruption und Bürokratie bestimmen oft das öffentliche und wirtschaftliche Leben. Die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Probleme in Italien und Spanien führen dazu, dass dorthin Ausgewanderte zurückkehren. Dadurch steigen die Arbeitslosenzahlen in Rumänien. Die wachsende Inflation bedrängt die Wirtschaft und führt zu weiterer Verarmung

Die Geschichte der Reformierten Kirche in Siebenbürgen ist eng verbunden mit der Kirchengeschichte der Reformierten Kirche in Ungarn. Sie ist auch heute noch eine vorwiegend ungarisch geprägte Kirche.

Bereits zwischen 1540 und 1550 verbreitete sich die calvinistisch geprägte Reformation auch unter den ungarischsprachigen Menschen in Siebenbürgen. 1605 verteidigte Fürst István Bocsa den reformierten Glauben gegen die beginnende Gegenreformation. Auch im 17. Jahrhundert konnte die Reformierte Kirche in Transsilvanien ihren Glauben frei ausüben, im Nordwesten hingegen hatten die Gemeinden unter der Gegenreformation zu leiden.

Auch im 18. Jahrhundert blieb die Glaubensfreiheit

weitgehend unangetastet, 1895 konnte die Theologische Fakultät in Kolozsvár ihre Arbeit aufnehmen.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Transsilvanien Teil des neu gebildeten Staates Rumänien. Teile Südungarns wurden vom ungarischen Staat getrennt und bildeten den zweiten ungarischsprachigen reformierten Kirchendistrikt in Rumänien. Nach dem Zweiten Weltkrieg bekam die Reformierte Kirche durch starke Umsiedlungspolitik den Status einer Minderheit, viele Pfarrer wurden inhaftiert. Erst ab 1999 begann ein Prozess der langsam voranschreitenden rechtlichen Gleichstellung.

Heute sind von den ca. 1,45 Millionen Ungarn in Rumänien etwa 50% Reformierte.

